

Momentum Kongress 2021 – Track #1: Der Wert von Arbeit

Abstract / David Mayer

Frei – Grenze – Wert: Der Arbeitsbegriff in den aktuellen Debatten der *global labour history*

Die klassische *labour history* war vor allem eine Geschichte der Organisationen der Arbeiterbewegung, später auch eine Geschichte der Industriearbeiter selbst. Anfang der 1990er Jahre geriet dieses historische Beschäftigungsfeld in eine tiefe Krise. In den letzten Jahren hat sie sich als *global labour history* neu erfunden, gilt manchen gar als eines der lebendigsten Felder der Geschichtswissenschaft nach dem *global turn*.

Zwei radikale Ausweitungen kennzeichnen diese *global labour history*: Erstens, die Überwindung der früheren Beschränkung auf Europa bzw. auf industrialisierte Staaten. Zweitens, eine starke Ausweitung des Begriffs von „Arbeit“ bzw. „ArbeiterIn“. Während sich die historischen Diskussionen auf männliche, vornehmlich weiße Industriearbeiter im Globalen Norden konzentrierten, kommen nun alle Arbeitenden und Arbeitsaktivitäten in den Blick: Sklaven und andere unfreie Arbeiterinnen, kleingewerblich selbstständige, informelle und prekäre ArbeiterInnen, bezahlte und unbezahlte ArbeiterInnen, Heimarbeit oder Arbeit auf der Straße, aber auch Reproduktions-, Fürsorge- und Subsistenzarbeit.

Während diese neue historische Forschung einige der jüngeren sozialwissenschaftlichen und philosophischen Diskussionen zum Thema „Arbeit“ aufgenommen hat, kann sie zugleich gegenwartsorientierte Debatten mit einer historischen Perspektive ergänzen oder sogar in ein neues Licht rücken.

In diesem Paper werde ich zwei jüngere historische Diskussionen zu „Arbeit“ vorstellen sowie ihre Probleme und Einsätze auf ihre Anknüpfbarkeit an aktuelle Debatten hin befragen.

- 1.) „Frei“ und „Unfrei“ – nachdem der Begriff der „doppelt freien Lohnarbeit“ jahrzehntelang das Grundparadigma der Geschichte der Arbeit gebildet hatte, löste die jüngere Diskussion die Dichotomie von „frei“ und „unfrei“ in mehrere Richtungen auf: Einerseits wird „unfreie Arbeit“ nun nicht nur als kompatibel mit dem Kapitalismus gesehen, sondern als ein fundamentaler Begleiter dessen Entstehung und Entwicklung betrachtet; andererseits wird auch die „freie Arbeit“ zunehmend einer kritischen Dekonstruktion unterzogen: Ist die Beifügung „frei“ für die Arbeitserfahrung im Kapitalismus nicht eine Illusion?
- 2.) Arbeit, Nicht-Arbeit und der Wert der Arbeit – Wie die Grenze zwischen legitimer Arbeit und anderen Aktivitäten im jeweiligen historischen Kontext gezogen wurde, ist zu einem zentralen Thema historischer Untersuchungen geworden. Dabei kommen genderisierte, rassialisierte und ethnisierte Vorstellungen genauso ins Spiel wie verschiedene gesellschaftliche Diskurse über Arbeit. Dichotomien wie bezahlte und nicht-bezahlte Arbeit, formelle und informelle Arbeit oder Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit wurden dabei stets neu und unter der Vorherrschaft staatlicher und privater Machtpolen verhandelt, jedoch nie ohne den Einfluss oft widerstreitender Interessen der Arbeitenden selbst. Neben diesen sich ändernden Haltungen zu verschiedenen Formen von Arbeit, bezieht sich der jeweilige „Wert“ der Arbeit auch auf Kompensationsformen. Wie ist Arbeit zu kompensieren – in Form von Geld, Gütern, Zeit oder anderen Praktiken des Austauschs?